

Fossilien aus dem Lavanttaler Tertiär

Von Max WANK

Mit 2 Abbildungen und 5 Tafeln

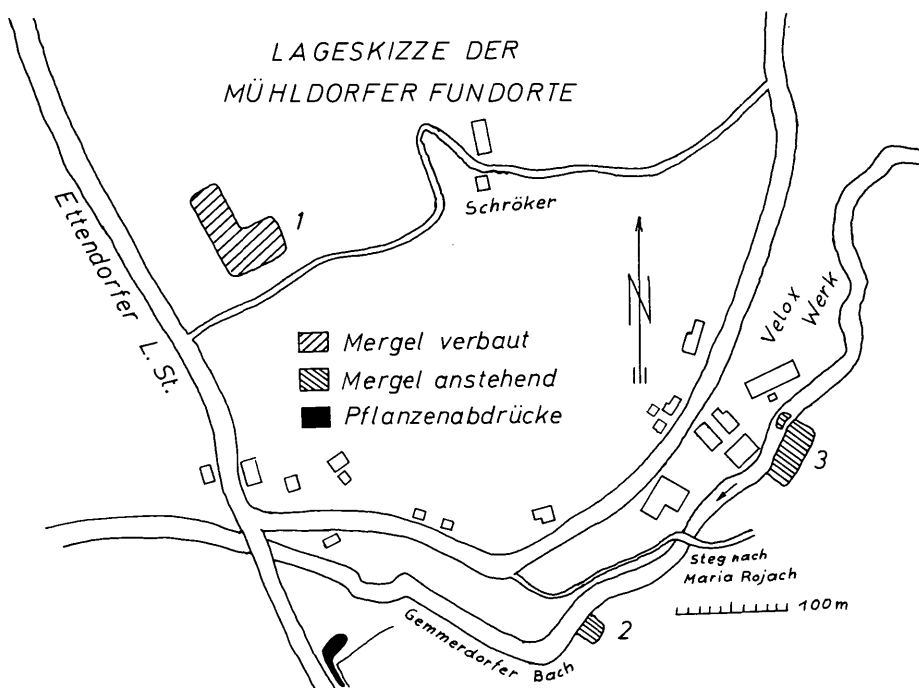
Zusammenfassung: In den beiden bekannten Mühldorfer Profilen, HÖFER (1892) und BECK-MANNAGETTA (1952), stehen die graublauen Mergel heute noch teilweise an. In den Jahren 1972 bis 1980 wurde am Hang vor dem Ortsanfang Mühldorf in Richtung Anwesen SCHRÖKER bei Hausneubauten die anstehenden Hangendmergel wiederholt aufgeschlossen. Sie lieferten eine sehr gut erhaltene, vielartige marine Fauna. Auch die Fossilien, welche im Raume Ettendorf beim Ölbachschmied und beim Anwesen Fröhlichbauer gefunden wurden, sind marin. Alle Fundpunkte werden ins untere Badenien, in die obere Lagenidenzobe, gestellt. Alter rund 15 Millionen Jahre.

EINLEITUNG:

Über Fossilien aus dem Lavanttaler Tertiär wurden schon viele Arbeiten veröffentlicht. Da nur wenige mit Abbildungen versehen sind, sollen in vorliegender Publikation eine Auswahl der Versteinerungen durch Abbildungen einem größeren Leserkreis bekanntgemacht werden. Sämtliche abgebildeten Exemplare wurden vom Verfasser selbst aufgesammelt, fotografiert und befinden sich in dessen Privatsammlung.

Dr. STOJASPEL (Wien) danke ich für die Bestimmungen, Dr. BECK-MANNAGETTA für die Liebenswürdigkeit der Vermittlung.

Die Fossilfundorte sind aus den Abbildungen 1 und 2 ersichtlich. Die „Mühldorfer-Schichten“ stehen mit ihren graublauen, glimmerreichen Mergeln im Gemmersdorfer Bach und am Hang gegenüber dem Velox-Werk der Firma Franz STEINER an vielen Stellen an, Abb. 1. Vor einigen Jahren waren diese leider nur für einige Tage am Ortsanfang in Richtung Anwesen SCHRÖKER bei mehreren Hausneubauten aufgeschlossen. In dem sehr versteinerungsreichen Aushubmaterial konnte man noch lange sammeln. Die meisten Versteinerungen sind in Kalkschalenerhaltung aufzufinden und bis auf die Seeigelfunde fast nicht verdrückt.



Sämtliche Fossilien wurden in ihrem Lebensraum abgelagert (autochtones Vorkommen). Beim Hausneubau Ing. HOLZFEIND lagen die abgelagerten Schichten waagrecht.

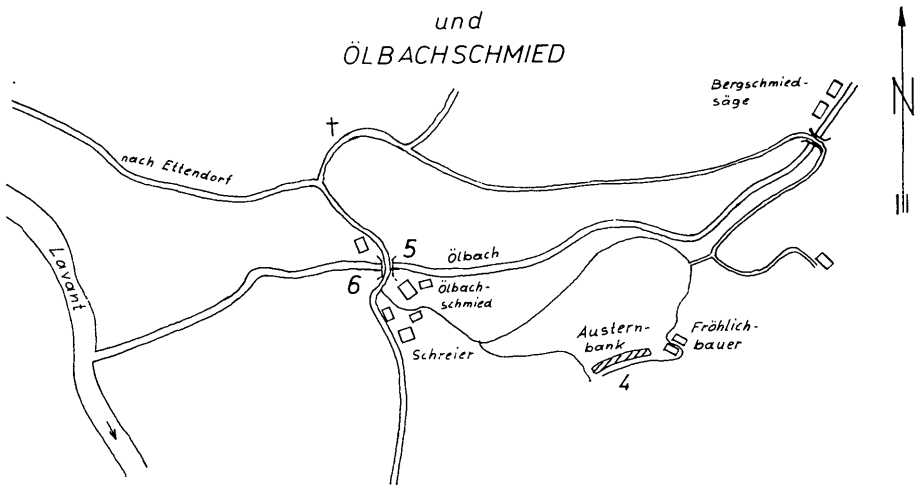
Von Mühlendorf aus, rund 2 km Luftlinie entfernt, wurde 1951 in der Lavant, 400 m nördlich der Mettersdorfer Brücke, bei Aushubarbeiten der „Mettersdorfer Stufe“ ebenfalls fossiles Material aufgeschlossen. Hier kamen die gleichen Versteinerungen vor wie in Mühlendorf. Sie können altersmäßig daher zu diesen gerechnet werden.

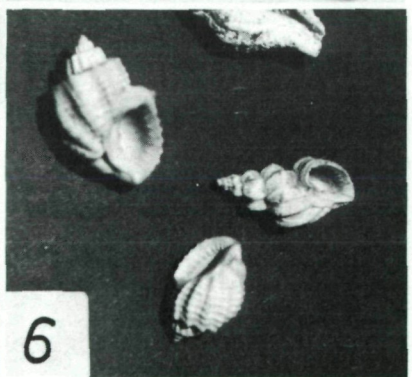
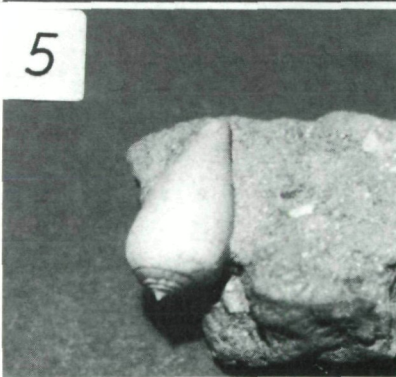
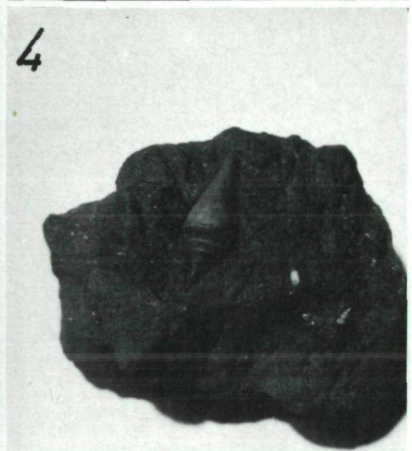
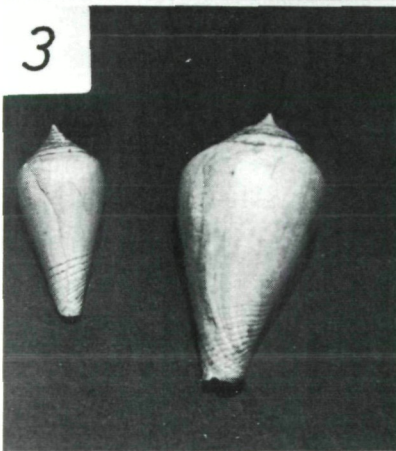
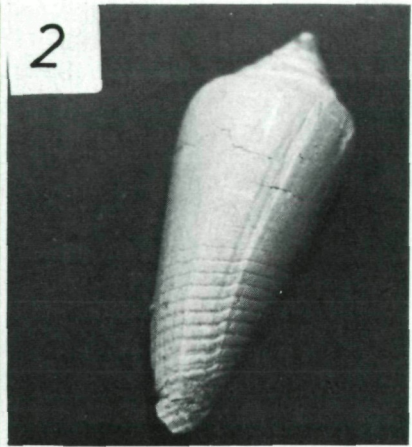
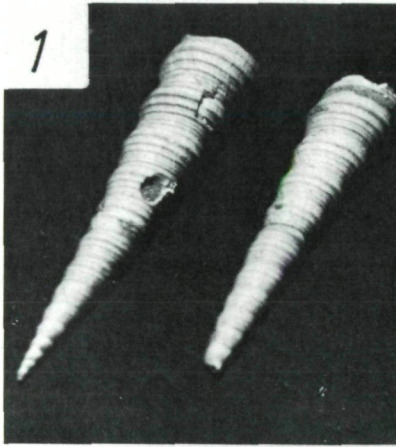
Von der Mühlendorfer Brücke in Richtung Straßengabelung Maria Rojach auf halber Strecke beginnt der Wald. Bei Baggerungen, die am Waldrand durchgeführt wurden, kam ein lichter Mergel zum Vorschein, der Blattabdrücke enthielt. Als 1974 im linken Straßengraben zwischen Wald und Straße Wasserleitungsrohre verlegt wurden, konnten auch hier Blattfossilien aufgefunden werden. Das aufgesammelte Material ist nicht bearbeitet, weshalb auf Abbildungsbelege verzichtet wurde.

Die Austerbank beim Fröhlichbauer: Nördlich des Bahnhofes Ettenendorf führt eine Straße in südöstlicher Richtung. Bei der Tafel „Fratelli Romanelli Sägewerk“ abbiegend, führt ein Weg zunächst eben dahin,

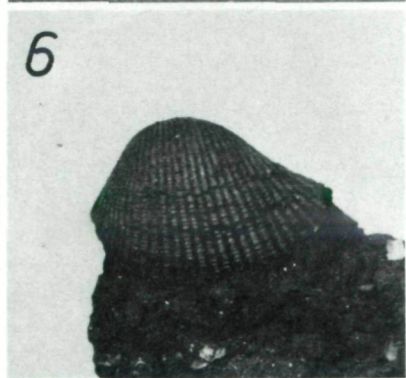
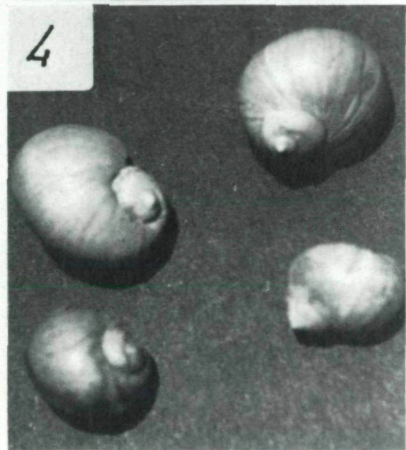
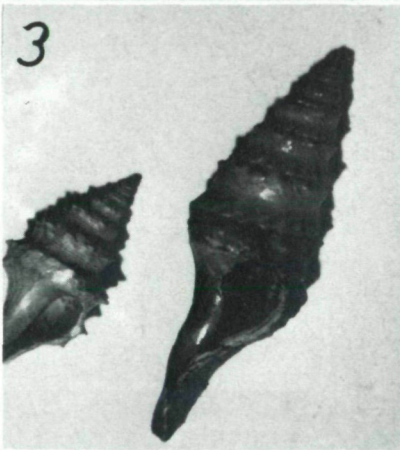
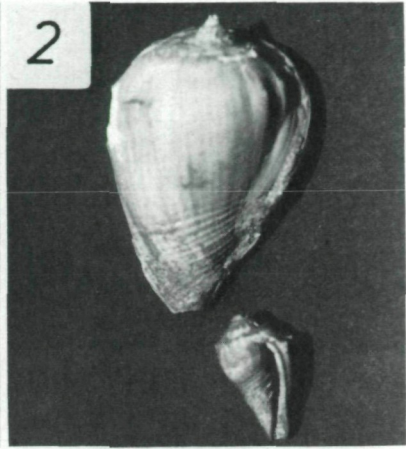
steigt dann im Wald etwas an und verläuft immer geradeaus an Wohnhäusern vorbei bis zur Brücke über den Ölbad. Auf der Orientierungstafel der Gemeinde Lavamünd ist der Bach als Edlbach angegeben. Östlich der Brücke liegt das Anwesen Ölbadschmied. Der nächst höhere Bauer ist der Ölbadschuster (SCHREIER). Von hier erreicht man auf einem Fußsteig das Anwesen FRÖHLICH. Südlich davon, an der rechten Böschung, befindet sich die Austernbank, Abb. 2. Fast 2 m mächtig, besteht sie aus einer Unmenge von enganeinandergelagerten Austern. Vor etlichen Jahren wurde der Versuch unternommen, im Hohlweg mit einer Schubraupe den Muschelkalk für Futterzwecke abzubauen.

FUNDORTSKIZZE
FRÖHLICHBAUER
und
ÖLBACHSCHMIED

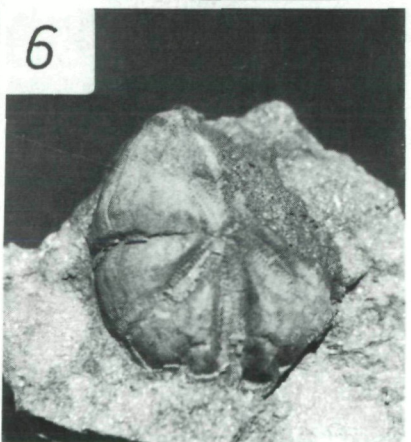
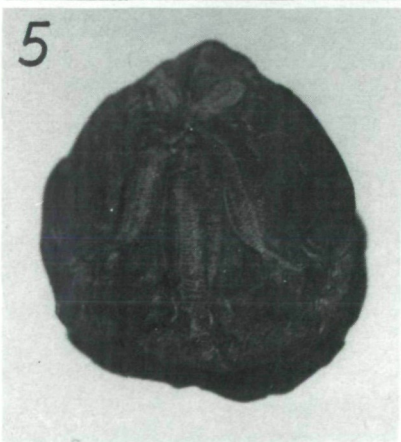
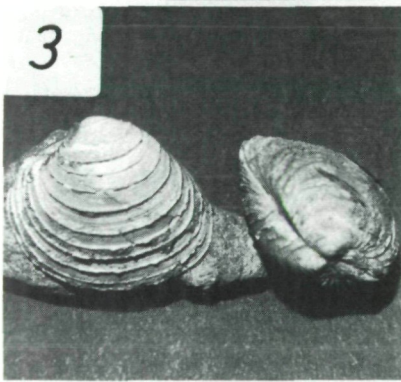
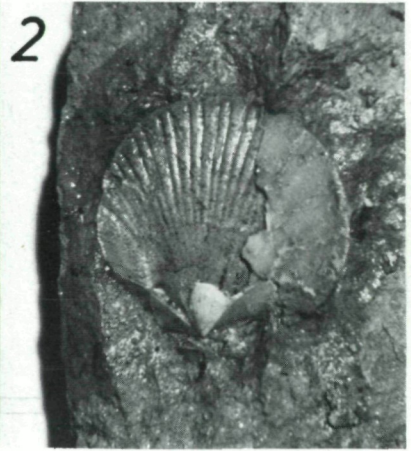
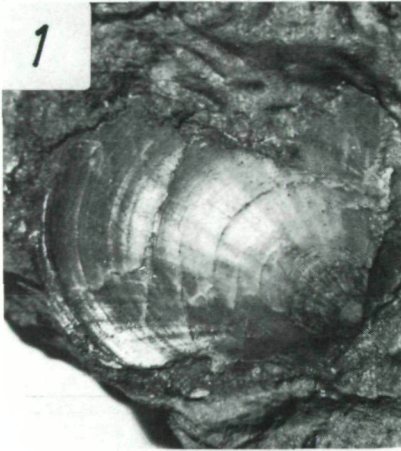




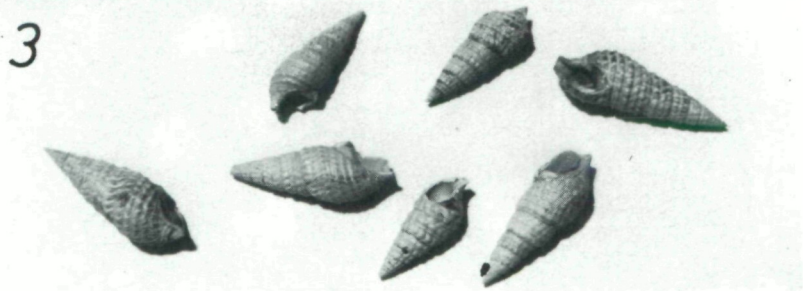
Tafel 1



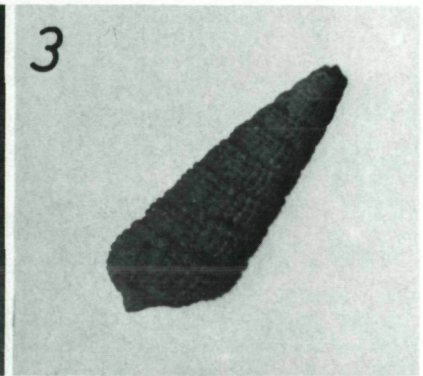
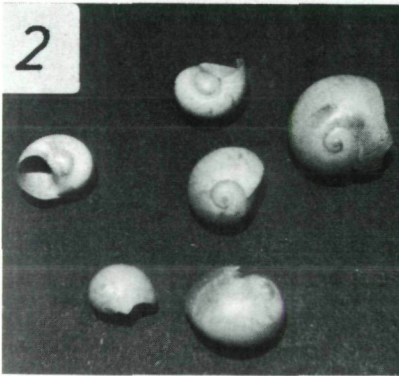
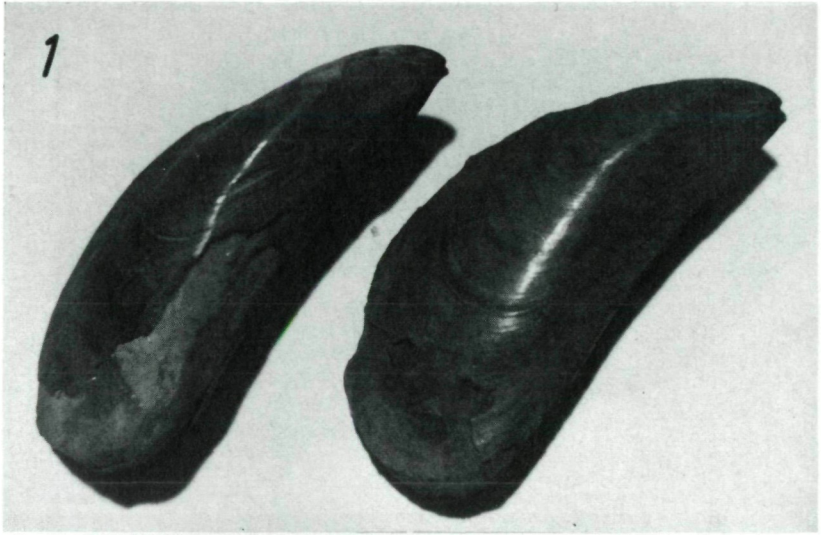
Tafel 2



Tafel 3



Tafel 4



Tafel 5

BESCHREIBUNG DER FOSSILIEN

Sämtliche Abbildungen sind annähernd im Maßstab 1:1 dargestellt, außer *Ostrea*, welche eine Länge von über 20 cm aufweist.

Tafel 1

- Turritella (Haustator) turris badensis* SACCO, Fig. 1, Fundstellen 1, 3.
Conus, Fig. 2–5. Die Gattung tritt mit sechs Arten auf. Vier davon werden hier abgebildet.
Conus extensus PARTSCH, Fig. 2, Fundstelle 1.
Conus fuscocingulatus BRONN, Fig. 3, Fundstelle 1.
Conus dujardini DESHAYES, Fig. 4, Fundstellen 1, 2, 3.
Conus cf. tarbellianus GRATELOUP, Fig. 5, Fundstelle 1.
Cancellaria dertonensis BELLARDI und *C. varicosa* BROCK, Fig. 6, Fundstellen 1, 2. Wurden in etlichen, sehr gut erhaltenen Exemplaren aufgefunden.

Tafel 2

- Mitra scrobiculata* (BROCHI), Fig. 1, Fundstelle 1. Sehr selten.
Athleta ficulina rarispina (LAMARCK), Fig. 2, Fundstellen 1, 3. Diese sehr schön geformte Art findet man oft juvenil (jugendlich) erhalten.
Clavatulula cf. granulaticincta (MÜNSTER), Fig. 3, Fundstelle 1. Meist nur als Bruchstück auffindbar.
Natica millepunctata LAMARCK, Fig. 4, Fundstellen 1, 2, 3. Nicht sehr selten.
Chenopus (Aporrhais) alatus EICHWALD, Fig. 5, Fundstellen 1, 2, 3. Hat an der Außenlippe zwei längere, fingerförmige Fortsätze. Nur selten vollständig erhalten.
Arca (Anadara) diluvii LAMARCK, Fig. 6, Fundstellen 1, 2, 3. Als Bruchstück oft auffindbar.

Tafel 3

- Amussium cristatum badense* FONTANNES, Fig. 1 und 2, Fundstellen 1, 3. Diese ganz flach gestaltete Muschel ist an der Außenseite glatt, innen aber gerippt. Leider zerfällt sie in kurzer Zeit. Sie soll daher gleich an Ort und Stelle mit Leimwasser überpinselt werden. Weißer Bastlerleim eignet sich dafür sehr gut. Es gibt ihn in kleinen Plastikflaschen im Handel; aus diesen kann man leicht kleinere Mengen entnehmen und mit Wasser im Verhältnis von 1:3 bis 1:5 verdünnen.
Circomphalus basteroti taurinensis (SACCO), Fig. 3, Fundstelle 1. In den unteren Schichten des Hanges.

Cytherea sp., Fig. 4, Fundstellen 1, 2, 3. Die Schalen brechen sehr leicht. Es wird empfohlen, diese sofort abzupinseln.

Schizaster cf. *laubei* R. HÖRNES, Fig. 5, Fundstelle 1.

Brissopsis cf. *ottnangensis* R. HÖRNES, Fig. 6, Fundstelle 1. Seeigel werden fast nur als verdrückte Steinkerne geborgen. Eine genaue Bestimmung ist daher kaum möglich.

Tafel 4

Ostrea (*Crassostrea*) *gingensis crassissima* LAMARCK, Fig. 1, Fundstelle Fröhlichbauer, Abb. 2.

Leider ist es nicht möglich, ein vollständiges Exemplar zu finden. Am ehesten findet man eines beim Suchen auf der Böschung. Unter der Austernbank liegt Muschelsand. Es sind das von der Meeresbrandung zerbrochene Muschelschalen. Im Muschelsand kommt die nachfolgende Schnecke vor.

Pirenella picta melanopsiformis FRIEDBERG, Fig. 2, Fundstelle Fröhlichbauer. Es ist die Fossilart, welche hier am häufigsten auftritt.

Cerithium procrenatum SACCO, Fig. 3, Fundstelle 5. Konnte nur in einigen Exemplaren gefunden werden.

Tafel 5

Mytilus sp., Fig. 1, Fundstelle 5.

Natica (*Neverita*) *olla* SERRES, Fig. 2, Fundstelle 5.

Terebralia bidentata GRATELOUP, Fig. 3, Fundstelle 6.

Polinices redemptus MICHELOTTI, Fig. 4, Fundstelle 5.

Der Fundort ist heute verbaut, bzw. das Aushubmaterial auf der Bachböschung ist wieder verwachsen.

LITERATUR

BECK-MANNAGETTA, P., und Mitarbeiter (1952): Zur Geologie und Paläontologie des Tertiärs des unteren Lavantales. – Jb. Geol. B. A. Wien, 95:1–102.

HÖFER, H. (1892): Das Miocän bei Mühldorf in Kärnten. – Jb. Geol. B. A. Wien, 42:311–324.

Anschrift des Verfassers: Max WANK, A-9400 Wolfsberg, Reding 243.